

HESSELBACH

HÖRAKUSTIK

AUSGABE 1 | HERBST/WINTER 2021



Sicher durch
die dunkle Jahreszeit



3

Schöne Hilfe:
Diese Hörgeräte sind Schmuckstücke



6

20 Teilnehmende für Teststudie gesucht



8

Liebe Leserinnen und Leser,



Hörgeräte können Leben retten. Ja, wirklich. Längst helfen sie nicht nur zum besseren Verstehen, sondern können weitaus mehr. Was diese kleinen Wunderwerke der Technik mittlerweile alles können, stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor. Dieser technische Fortschritt ist übrigens nicht nur für Menschen interessant, die selbst Hörgeräte tragen, sondern vielleicht auch für Familie, Freunde und Verwandte, die ihren lieben Mitmenschen gut versorgt wissen wollen. So verfügen manche Hörgeräte sogar über Fallsensoren und benachrichtigen im Falle eines Falles automatisch einen hinterlegten Kontakt darüber, dass der Träger des Hörgerätes gestürzt ist. Verzeihen Sie, dass ich als Hörakustik-Meisterin bei diesen technischen Errungenschaften ins Schwärmen gerate. Die Entwicklung der Hörgeräte ist wirklich rasant. Das können Sie in diesem Heft sogar nachvollziehen. Auf jeder Seite haben wir unten einen Zeitstrahl. Darauf finden Sie die Meilensteine der Hörakustik. Es ist doch spannend, einmal zu sehen, wie sich

im Laufe der Jahrhunderte einstige Hörhilfen zu wahren Minicomputern entwickelt haben. Doch was ist die Technik ohne den Menschen, der sie individuell anpasst? Darauf legen wir bei Hesselbach Hörakustik besonders viel Wert. Wir wissen, dass jedes Gehör so individuell wie ein Fingerabdruck ist. Daher sehen wir bei einer Hörgeräteanpassung auch immer den ganzen Menschen. Welche Bedürfnisse hat er? Welches Gerät passt zu ihm? Denn nur wenn ein Hörgerät wirklich zur Person passt und auf sie eingestellt ist, wird es getragen. Eine Übersicht über die unterschiedlichen Modelle finden Sie auf Seite 6. Unsere Kunden, die bereits Hörgeräte tragen, wissen, wie wichtig es ist, gerade in der anstehenden dunklen Jahreszeit gut zu hören. Warum das so ist, erfahren Sie auf 3. Und natürlich interessieren auch uns Prominente, die Hörgeräte tragen. Wussten Sie beispielsweise, dass der ehemalige Rennfahrer Walter Röhrl Hörgeräte trägt? Wie es dazu kommen - ja, man muss sagen - musste, lesen Sie auf Seite 7. Zugegeben, er sagte

einmal, in ein Elektro-Auto würden ihn keine zehn Pferde bekommen. Aber unseren neuen Akku-Hörgeräten kann eigentlich niemand widerstehen. Doch: Wie praktisch sind diese Akku-Geräte eigentlich im Alltag? Um eine Antwort auf diese Frage finden zu können, suchen wir zwanzig Personen, die die neueste Generation von Akku-Hörgeräten einmal kostenlos ausprobieren wollen. Mehr dazu finden Sie auf der letzten Seite.

Ich wünsche Ihnen jetzt viel Freude beim Lesen unseres Magazins und würde mich sehr freuen, Sie einmal persönlich in einer unserer Filialen begrüßen zu dürfen.

Ihre

Britta Hesselbach-Komander

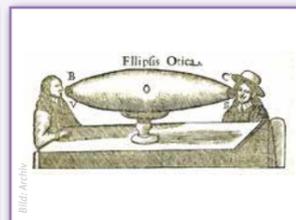


Der römische Arzt Archigenes (98-117) erwähnt ein **Hörrohr**. Es konnte den Schall um 20 bis 30 Prozent verstärken.

Das Imperium Romanum erreicht 117 n. Chr. Unter Kaiser Trajan seine größte Ausdehnung. Es reicht von Britannien bis ans Rote Meer, vom Kaspischen Meer bis an den Persischen Golf.

Es reicht von Britannien bis ans Rote Meer, vom Kaspischen Meer bis an den Persischen Golf.

Die Sage von König Artus taucht in literarischen Werken des Mittelalters auf. Eine Miniatur aus dem 12. Jahrhundert zeigt Artus mit Hörrohr.



Der Jesuit **Athanasius Kirchner** (1601-1680) erfindet eine Art **Riesenzigarre**, die zwei Menschen an einem Tisch die Kommunikation erleichtern soll. Ob sie jemals zum Einsatz kam, ist fraglich.

Gottfried Wilhelm Leibniz stellt an der Royal Society in London seine **Rechenmaschine** vor. Sie gilt als Urahn unseres heutigen Computers.



2. Jahrhundert n. Chr.

9. Jahrhundert n. Chr. 1673



Sicher durch die Dunkelheit

Warum gutes Hören in der dunklen Jahreszeit wichtig ist: Jetzt zum Service-Check, um für den Herbst gerüstet zu sein

Die meisten Tiere haben dem Menschen etwas voraus. Ihre Sinne sind geschärft. Besonders nachtaktive Tiere haben ein überdurchschnittlich gutes Gehör. Ganz klar: Wenn das Sehen aufgrund der Dunkelheit eingeschränkt ist, übernehmen die Ohren. Das passiert bei Menschen im Grunde genommen

auch so: In den dunklen Herbst- und Wintermonaten ist unser Hörsinn geschärft, um Gefahren wahrzunehmen, die unsere Augen nicht mehr erkennen können. Bei Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen gleichen Hörgeräte den Hörverlust aus. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, schon vor Beginn der dunklen

Jahreszeit um die Funktionstüchtigkeit seiner Hörgeräte zu kümmern. Dabei sollten nicht nur alle technischen Aspekte berücksichtigt werden: Sind alle verbauten Kleinteile noch in Ordnung oder haben sie den Sommer über Schaden genommen? Auch die akustischen Einstellungen sollten gecheckt werden: Höre ich mit Hilfe

meiner eingestellten Programme noch so gut wie im Sommer? Hat mein Hörvermögen eventuell nachgelassen? Müssen die Hörgeräte neu eingestellt werden? Das Team von Hesselbach Hörakustik hilft Ihnen gerne weiter. Machen Sie einen Termin und lassen Sie Ihre Geräte durchchecken, bevor die dunkle Jahreszeit beginnt.

So erkennen Sie eine Hörschwäche

Es ist gar nicht so einfach, eine Hörschwäche bei sich selbst zu erkennen oder sich diese einzugestehen. Dafür gibt es prominente Beispiele. Der Schauspieler Mario Adorf beispielsweise wartete lange mit einem Hörtest, obwohl seine Frau ihn zuvor immer wieder darauf hingewiesen hatte, dass er scheinbar schlecht höre.

Laut Bundesinnung der Hörakustiker sind 6,6 Prozent der deutschen Bevölkerung hörbeeinträchtigt. Laut Statista trugen 2018 rund 1,9 Millionen Personen in Deutschland ein Hörgerät. 66,69 Prozent der Bevölkerung schätzen ihr Hörvermögen als gut ein. Doch was ist mit dem übrigen Drittel der Bevölkerung? Schwerhörigkeit ist ein Massenphänomen. Mit fortschreitendem Alter werden die Hörzellen nicht mehr so gut mit Nährstoffen versorgt.

Sie sterben schneller ab. Die Folge: Alters-Schwerhörigkeit. Es ist ein Prozess, der langsam voranschreitet, so dass er sich hervorragend erst einmal ignorieren lässt. Wer möchte schon zugeben, dass er schlecht hört?

Aber wie erkennt man eine beginnende Schwerhörigkeit bei sich selbst?

Um diese Frage in einem ersten Schritt zu beantworten, gibt es ein paar einfache Tipps, die jeder bei sich Daheim durchführen kann. Voraussetzung ist, dass man unbedingt ehrlich zu sich selbst ist. Folgende Fragen sollten Sie sich stellen:

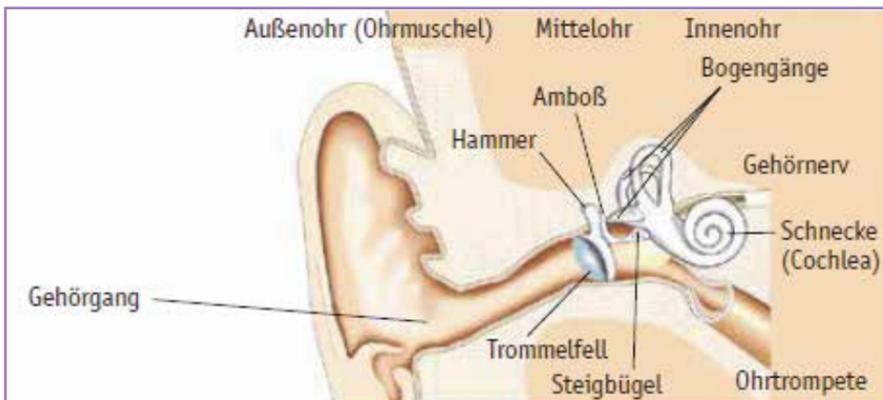
1. Fällt es Ihnen schwer, Gesprächen zu folgen?
 2. Gibt es häufiger Missverständnisse in Gesprächen?
 3. Überhören Sie Türklingel oder Telefon?
 4. Können Sie noch Vogelgezwitscher hören?
- Die Beantwortung der obigen Fragen ist aber nur ein erster Selbsttest.

Was muss ich danach tun?

Je mehr Fragen Sie mit einem „Ja“ beantworten, desto eher sollten Sie einen Hörtest machen. Diesen kann sowohl ein Hörakustiker als auch ein HNO-Arzt machen. Wenn Sie zu dem Schluss kommen, dass ein Hörgerät für Sie in Frage kommt, ist ein Gang zum Hals-Nasen-Ohrenarzt allerdings unumgänglich, da nur er eine Hörgeräteverordnung ausstellen kann.

Jährliche Vorsorge

Unser Gehör verschlechtert sich schleichend. Daher ist es nicht einfach, einen Hörverlust zu erkennen. Zwar gibt es keine vorgeschriebenen Vorsorgeuntersuchungen wie beim Zahn- oder Augenarzt; es ist jedoch ratsam, jedes Jahr sein Gehör überprüfen zu lassen. Das Team von Hesselbach Hörakustik hilft Ihnen gern weiter.



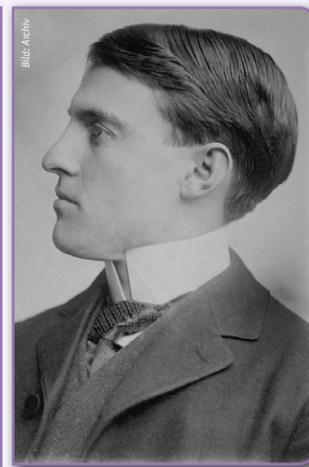
In Bonn wird am 17. Dezember **Ludwig van Beethoven** geboren. Er war extrem schwerhörig.

Der spätere **König Ludwig XIV.** heiratet am 16. Mai in Versailles **Prinzessin Marie Antoinette** aus dem Hause Habsburg.



Frederick C. Rein startet in London die erste kommerzielle Fertigung seiner „Ohr-Trompeten“.

In einem Fischerdorf namens Singapur gründet am 29. Januar Sir Thomas Stamford Raffles die Niederlassung der Britischen Ostindien-Kompanie.



1895 erfand **Miller Reese Hutchinson** (1876-1944) für einen Freund aus Kindertagen, Lyman Gould, ein Hörgerät. Es war aufgrund seiner Größe nicht praktikabel.

Am 22. März gibt es die weltweit erste Filmvorführung vor einem geschlossenen Publikum in Paris.

Einfühlungsvermögen

Seit mehr als 30 Jahren gibt es Hesselbach Hörakustik. Das Erfolgsrezept? Modernste Technik, kompetente Mitarbeiter und viel Herz für die Kunden machen die Arbeit im Team um Britta Hesselbach-Komander und David Komander aus.

Es ist nicht nur die ausgefeilte Technik, die Britta Hesselbach-Komander begeistert. Es ist vor allem auch die zutiefst menschliche Seite ihres Berufes, die die Hörakustik-Meisterin immer wieder neu von ihrer Tätigkeit schwärmen lässt. „Kein Mensch gleicht dem anderen. Jedes Gehör ist individuell“, erklärt sie – und dementsprechend muss auch jedes Hörgerät auf das persönliche Empfinden seines Trägers abgestimmt werden. „Wir sind nicht nur technikbegeistert. Wir sind vor allem auch gute Zuhörer“, sagt sie: „Denn die Technik ist immer nur so gut wie der Akustiker, der sie anpasst.“ Zu einer guten Anpassung gehört es für sie, dem Menschen zuzuhören, seine Bedürfnisse kennenzulernen, seine Wünsche zu erfahren. Seit mehr als 30 Jahren ist das das Erfolgskonzept von Hesselbach Hörakustik. Einfühlungsvermögen genauso wie Erfahrung gehören hier zum guten Ton. Manche Kunden kommen schon in der zweiten Generation. Und auch im Hause Hesselbach ist die zweite Generation schon in den Startlöchern: Seit zwei Jahren unterstützt David Komander seine Mutter bei der Führung der Betriebe in Schwerte, Unna, Iserlohn, Hemer und Fröndenberg.

„Heutzutage verhelfen Hörgeräte aber nicht nur zum besseren Hören und Verstehen“, erklärt Britta Hesselbach-Komander. In den letzten Jahren hätten sie sich zu kleinen und feinen multi-funktionalen Assistenzsystemen entwickelt, besonders, wenn man sie mit einem Smartphone vernetzt. „Wir zeigen unseren Kunden, wie so ein System zum Beispiel zum persönlichen Assistenten wird“, erläutert Britta Hesselbach-Komander. Bei Angehörigen besonders beliebt sind zum Beispiel Hörsysteme, die mit einem Fallsensor ausgestattet sind und per Smartphone Leben retten können. Sie erkennen einen Sturz und informieren über eine App automatisch eine Notrufzentrale oder einen ausgewählten Kontakt.

„Um vom Fortschritt zu profitieren, brauchen die Kunden aber nicht unbedingt ein Smartphone“, betont die Akustikerin. Sie erklärt Ihren Kunden gerne, wie das funktioniert. Auch für sich genommen leisten Hörsysteme mehr als noch vor wenigen Jahren: „Der Klang ist angenehmer und in der Mikrofontechnologie hat sich besonders beim Richtungshören einiges getan. Beides zusammen erleichtert das Sprachverstehen erheblich.“

Große Auswahl und sorgfältige Anpassung

Das Hesselbach-Team hat immer ein Ziel: „Unsere Kunden sollen ihre Hörgeräte viel und gerne tragen.“ Zwei Dinge sollen das garantieren: eine große Auswahl an Hörsystemen und eine sorgfältige Anpassung. „Da wir herstellerunabhängig sind, können wir für unsere Kunden das optimale Gerät herausuchen und transparent über die Kosten und Möglichkeiten einer Hörgeräteanpassung informieren“, erklärt die Unternehmerin: „Wir nehmen uns Zeit für jeden und holen für jeden das Maximum an Hörqualität heraus, ganz persönlich.“ Sechs Premiumhersteller hat Hesselbach Hörakustik im Programm und kann damit eine wirklich passgenaue Versorgung gewährleisten. Zwar sind alle Hörsysteme auf einem hohen technischen Standard, aber es gibt durchaus Unterschiede, zum Beispiel beim Klang, bei der Bauweise und der Ausstattung. „Klangvorlieben sind sehr individuell“, weiß Britta Hesselbach-Komander und vergleicht das mit der Vorliebe für eine bestimmte Musik. „Der eine hört gern klassische Musik, der andere liebt Schlager. Der Klang eines Hörsystems ist ein wichtiger Faktor für die Akzeptanz.“

Testen ohne Zeitdruck

Neben der umfassenden Beratung und dem Selbsttest hilft moderne Anpassstechnologie dabei, die Möglichkeiten der Hörsystemtechnologie voll auszuschöpfen. Dafür haben Britta Hesselbach-Komander und ihre Mitarbeitenden ein besonderes Faible. Die Kunden profitieren von dem Anpasskonzept mit

Percentilanalyse, Surround-Simulation und subjektiven Werkzeugen wie Natural-Fitting. So ist es zum Beispiel möglich, die Einstellung so zu optimieren, dass sich Sprache von Geräuschen differenzieren lässt und damit das Sprachverstehen verbessern – selbst in akustisch schwierigen Situationen, wenn sich viele Menschen in einem Raum unterhalten. Eine vergleichende Anpassung ist ohne Zeitdruck möglich und eine kostenlose Testphase selbstverständlich. Zudem gibt es einen eigenen Reparaturservice inklusive hochwertiger Leihgeräte.

Hörtest klärt Hörvermögen

Die Akustikerin weiß, dass es durchaus Hemmungen geben kann, zum Akustiker zu gehen. Doch gut zu hören, ist nicht unbedingt nur eine Frage des Alters. So kann das Team von Hesselbach Hörakustik beispielsweise auch bei Tinnitus helfen. Auch für junge Menschen, die Probleme mit dem Gehör haben, weil sie ohne Gehörschutz bei Konzerten neben den Boxen gestanden haben, oder Menschen, die von Berufs wegen einen Gehörschutz benötigen, haben die Akustiker Lösungen. Allgemein gilt: „Wir raten dazu, ab einem Alter von 50 Jahren regelmäßig das Gehör testen zu lassen“, sagt Britta Hesselbach-Komander und schließt sich damit einer Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation an. Bei der häufigsten Form der Hörminderung, der Altersschwerhörigkeit, werden zunächst die hohen Töne nicht mehr richtig gehört. Vieles klingt dumpfer und das Sprachverstehen leidet, beschreibt die



Königin Alexandra von England ist die erste Probandin, die Hutchinsons Erfindung ausprobieren durfte. Sie war so begeistert von der Art Hörgerät, dass sie den Erfinder mit einem Orden auszeichnete.

Der französische Schaumweinhersteller **Moët & Chandon** und sein deutscher Konkurrent **Söhnelein & Co.**, Rheingauer Schaumweinkellerei Act. Ges. befehdeten sich im **Champagnerkrieg** aufs Bitterste. Es folgte ein zweijähriger Prozess, der für beide Seiten werbewirksamer war als der ursprüngliche Anlass: eine Schiffstaufe.



die Pilotinnenprüfung des Aéro-Club de France.

Das deutsche Unternehmen **Siemens und Halske** entwickelt ein **transportables Hörgerät**, das in eine größere Handtasche passt. Das Phonophor war jedoch nur für Werksangehörige erhältlich.

Élise Deroche absolviert am 18. März als **weltweit erste Frau**

en und Erfahrung gehören zum **guten Ton**



Mit viel Herz für die Kunden führen Britta Hesselbach-Komander und Sohn David Komander ihr Unternehmen.

Akustikerin die Symptome. Wichtig sei, eventuelle Hördefizite früh zu erkennen. Hat das Hörvermögen schon einige Jahre gelitten, kommt es zu einer Hörentwöhnung. Wer lange nur schlecht gehört hat, muss sich erst wieder an die Höreindrücke gewöhnen. Damit dies schnell gelingt, bietet Hesselbach Hörakustik ein eigens entwickeltes 14-tägiges Hörtraining an.

Gibt es Hinweise auf eine Hörminderung, führt der Weg zum HNO-Arzt. Der klärt ab, was dahinter steckt und stellt eine Verordnung für Hörsysteme aus, mit der Patienten einen Zuschuss von den Krankenkassen erhalten: „Die Hörsysteme gibt es dann bei uns.“ - in einer familiären Atmosphäre, die mit hochprofessionellem Anspruch das Beste aus der Hörgerätetechnik für Ihre Kunden herausholt.

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG
Hesselbach Hörakustik
Westwall 9 · 58239 Schwerte (Deutschland)
Telefon: +49 (0) 2304 | 237207
Telefax: +49 (0) 2304 | 237208
E-Mail: info@hesselbach-hoerakustik.de

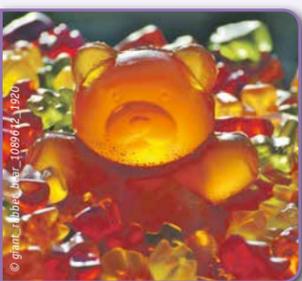
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27 a Umsatzsteuergesetz:
DE125607088

Druck: Druckzentrum Celle · www.druckzentrum-celle.de

Urheberrecht

Die erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Earl C. Hanson entwickelte 1920 das **erste elektronische Hörgerät**, das so genannte Vactuphone. Es wandelte Schallwellen in elektrische Impulse um. Das Problem: Es benötigte die damals sehr teuren Batterien.



Der **Bonbonkocher Hans Riegel** macht sich selbstständig und lässt seine in Bonn ansässige Firma als **Haribo** – Hans Riegel Bonn – eintragen.

Das **erste Transistorgerät** produzierte 1950 die Firma Sonotone. Es hatte die Größe einer Zigaretenschachtel.



Am 22. August 1950 wird das **Technische Hilfswerk** gegründet.



1950-1970:
Hörbrillen kommen groß in Mode.

Cassius Clay (später Muhammad Ali) gewinnt 1960 die **Goldmedaille** bei den Olympischen Spielen in Rom und wird Profiboxer.

1920

1950

1960

Ganz schön schmuck!

Heutige Hörgeräte sind technische Meisterwerke und zudem äußerst dekorativ



Diese Hörgeräte sind Schmuck - und sie wollen gesehen werden. Im Inneren eines Ohrclips oder -steckers befindet sich ausgefeilte Hörgerätektechnik. Dort werden die Töne aufgenommen und über eine transparente Leitung direkt ins Ohr geführt. Zu sehen ist nichts - bis auf das Schmuckstück, das die Firma EORA in den



unterschiedlichsten Formen und Materialien anbietet.

Mini-Computer zum Hören

Heute können Hörgeräte aber weitaus mehr als schicke Helfer zu sein. Die Mini-Computer sind heute mit Fallsensoren oder Übersetzungsassistenten ausgestattet. Sie beziehen ihre Energie über Akkus oder Batterien und sind dabei so klein, dass sie fast unsichtbar sind. Je nach Grad und Ausprägung der Schwerhörigkeit gibt es eine Anzahl von unterschiedlichen Geräten. Hier eine Übersicht über die drei wichtigsten Bauformen.

Die Robusten: Hinter-dem-Ohr-Geräte

Das klassische Hinter-dem-Ohr-Hörgerät (HdO) ist robust. HdO-Hörgeräte sind für alle Menschen geeignet - auch für jene, die bis an eine Taubheit grenzende Schwerhörigkeit haben. Das Gerät besteht aus zwei Teilen: Einem Ohrpassstück, das im Ohr liegt, sowie einem kleinen Gerät hinterm Ohr. Verbunden sind beide Teile mit einem kleinen Schlauch, der den Ton in den Gehörgang leitet. Da das Gerät relativ groß und

robust ist, ist es sowohl für Kinder als auch für ältere Menschen geeignet. Sie kommen zudem meist besser mit dem Batteriewechsel zurecht, da sich die Batterie in dem Gehäuse hinter dem Ohr befindet.

Die Unsichtbaren: Gehörgangsgeräte (CIC=Complete In Canal)

Sie sind extrem klein und nahezu unsichtbar, da sie komplett in den Gehörgang eingeführt werden: die Gehörgangsgeräte. Die Voraussetzung dafür ist, dass der Gehör-

gang nicht zu klein sein darf. Da diese Geräte extrem klein und ihre Batterien dementsprechend auch winzig sind, muss der Energieträger häufiger gewechselt werden. Dies erfordert ein wenig Fingerfertigkeit. Menschen, die motorisch eingeschränkt sind, könnten Probleme beim Batteriewechsel haben. Gehörgangsgeräte eignen sich besonders für Menschen mit geringem bis mittelgradigem Hörverlust. Außerdem haben sie weniger Funktionen. Der Vorteil: Mit ihnen kann man problemlos telefonieren.

Das und Vieles mehr können Hörgeräte heute: Gesundheitsdaten checken, an Einkäufe erinnern...

Sie sind klein, sie sind schlau - eben smart: Viele Hörgeräte lassen sich heute übers Smartphone steuern. Dabei können ihre Träger nicht nur ein jeweilig zu ihrer Alltagssituation passendes Programm wählen - wie beispielsweise ein Konzert- oder auch ein Fernseh- oder Konferenzprogramm. Sie können ihr Hörsystem auch als Fitnessstracker nutzen und ihre Gesundheitsdaten über den Mini-Computer im Ohr abfragen. Das Hörgerät von heute erinnert sogar an Arztbesuche oder Einkaufs-

zettel; es hat Fallsensoren, die bei einem Sturz einen Notruf aktivieren, und Mikrofone, die einen perfekten Klang ermöglichen. Auch die Energie, die diese Hochleistungscomputer benötigen, stammt längst nicht mehr allein von Batterien. Immer mehr Hersteller haben Akku-betriebene Hörgeräte im Programm, die über Nacht ihre Speicher wieder auffüllen. Für viele Menschen entfällt damit der oftmals fummelige Batteriewechsel.



Die Dezenten: Geräte mit externem Hörer (RIC oder RITE, Receiver in the Canal)

Geräte mit externem Hörer sind ein Mix aus Hinter-dem-Ohr- und Gehörgangsgeräten. Bei ihnen sitzt das kleinste erhältliche HdO-Gehäuse hinter dem Ohr; ein dünner Draht wiederum verbindet dieses Gehäuse mit einem Lautsprecher, der im Ohr sitzt. Diese Art von Hörgeräten wird heute zu 80 % verwendet.



1966 kommt das **erste Im-Ohr-Gerät** heraus. Siemens entwickelt das Siretta 339.

Indira Gandhi wird am 19. Januar 1966 zur **Premierministerin** Indiens gewählt.

1982 gibt es das **erste Hörgerät, das digital programmierbar ist** und umschaltbare Programme hat.



Helmut Kohl wird nach einem konstruktiven Misstrauensvotum gegen Helmut Schmidt zum Bundeskanzler gewählt.

Mitte der 90er Jahre kommen die ersten **voll-digitalen Hinter-dem-Ohr-** sowie **Im-Ohr-Geräte** heraus. Sie haben eine Leistung von 40 Millionen Rechenschritten.

Dem **Ballonfahrer Steve Fossett** gelingt als erstem Menschen die Atlantiküberquerung mit einem Ballon.

1966

1982

1995

Walter Röhl (rechts) ist neuer Markenbotschafter von Signia.



Wie Walter Röhl zu seinen Hörgeräten kam

Der ehemalige Rennfahrer trägt Signia-Hörgeräte

Rennen zu fahren, war für Walter Röhl jahrzehntlang das Beste, was es gab. Alles, was rund um ihn und das Auto passierte, wollte er hören. Kein Knacken der Stoßdämpfer, kein Steinchen, das wegspritzt, kein Rumpeln am Unterboden wollte er überhören. Klar war das Laut.

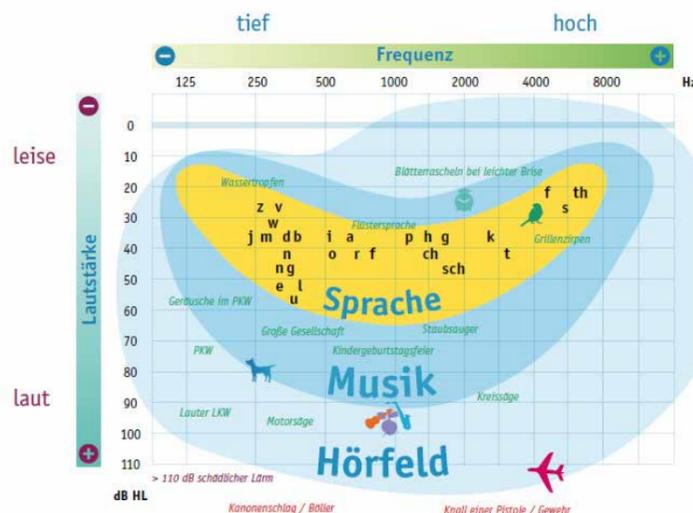
Der Motor. Die Geschwindigkeit. Einen Gehörschutz trug er nie. Die Sucht nach dem Rennen war größer.

„Ralley fahren ist, wie wenn`st fliegen könnt`st“, sagt Walter Röhl: „Du hörst diesen wahnsinnigen Sound vom Auto, hörst, ob es gesund ist, ob alles läuft.“ Damit der heute 74-Jährige alles hören konnte, was am und mit dem Auto auf der Ralleystrecke passierte, hat er auf einen Gehörschutz immer verzichtet. Doch seinen Preis dafür zahlt er jetzt. Röhl brauchte Hörgeräte: „Vor zwei Jahren habe ich festgestellt, dass mein Gehör nachgelassen hat.“ Er holte sich Hilfe.

Jetzt trägt er Hörgeräte von Signia und ist mit ihnen sehr zufrieden. Denn wie immer kommt es ihm auf den Sound an: „Ich möchte keinen Sound, der ordinär ist. Sondern einen, der Power widerspiegelt“, sagt Walter Röhl, der neuer Markenbotschafter von Signia ist. Der erfolgreiche Rennfahrer, der zwei Ralley Weltmeister-Titel und viermal die Ralley Monte Carlo gewann, trägt selbst Hörgeräte von Signia mit der Augmented Xperience-Technologie. Der 74-Jährige, der zu den brilliantesten Motorsportlern der Welt gehört, steht auf ausgefeilte Technik. Denn: „Sound ist etwas, was motiviert.“

Alles Banane? Wie wir hören

Von einer mechanischen Schwingung zu einem elektrischen Nervenimpuls: Wie wir hören ist ein Wunderwerk der Natur.



Beratung bei Hesselbach Hörakustik

Bei einem Hörverlust gehen oft die hohen Töne als erstes verloren. Daher können Menschen mit einer beginnenden Schwerhörigkeit Zischlaute wie „F“ und „S“ nicht mehr so gut auseinanderhalten. Wie groß Ihr Hörverlust ist, können unsere Spezialisten und Spezialistinnen schnell feststellen. Wir beraten Sie gern persönlich.

Laut, leise, hoch, tief – was wir hören liegt an der Lautstärke und an der Frequenz. Dinge, die tief klingen, hören wir einfacher als solche, die hoch sind. Da es Buchstaben gibt, die eher hoch sind, wie „f“ und „s“, können Menschen mit einem beginnenden Hörverlust diese oft nicht mehr eindeutig auseinanderhalten. Zudem nimmt das menschliche Gehör nur einen bestimmten Pegelbereich

von Schall wahr. Wenn man diese Fakten in ein Diagramm überträgt, ergibt sich die Form einer Banane. Das Hören selbst ist ein Zusammenspiel von Außenohr, Mittelohr, Innenohr und Gehirn. Der Schall trifft zunächst auf das Außenohr. Durch den Gehörgang gelangen die Schallwellen bis aufs Trommelfell. Diese Membran liegt zwischen Außen- und Mittelohr, in dem sich die Gehörknöchelchen befinden.

Trifft Schall aufs Trommelfell, fängt es an zu vibrieren und versetzt die Knöchelchen in Schwingung. Diese verstärken die Schallschwingung. Im Innenohr sitzt die Schnecke. In ihr sind die Haarsinneszellen, und sie ist mit Flüssigkeit gefüllt. Die Schwingungen der Ohrknöchelchen setzen eine Wellenbewegung in Gang, die die Haarsinneszellen bewegt. Sie wandeln die mechanische Schwingung in einen elektrischen

Nervenimpuls um. Dieser wird zum Gehirn weitergeleitet, wo die Einordnung der Töne erfolgt. Wenn das Trommelfell oder die Haarsinneszellen beschädigt sind, kann der Schall nicht mehr ausreichend weitergeleitet und umgewandelt werden. Der Mensch hört schlechter.



1996 bringt Widex das **erste volldigitale Im-Ohr-Gerät** heraus.

Bill Clinton wird am 5. November als **Präsident der USA** wiedergewählt.

2005 zieht die **Bluetoothtechnologie** ein. Kabel gehören der Vergangenheit an.

Angela Merkel wird **Bundeskanzlerin**.



2013 ist es möglich, Hörgeräte mit dem **Smartphone, Fernseher, Telefon** oder **Apps** zu koppeln.

Edward Snowden enthüllt unter anderem das Überwachungsprogramm

PRISM. Es ist der Auslöser einer Überwachungs- und Spionageaffäre.

Was bieten neue Akku-Hörgeräte?

Hesselbach Hörakustik sucht 20 Teilnehmende für Teststudie

Sie sind der Trend beim besseren Hören: Hörgeräte mit zuverlässigen Akkus. Welche Vorteile diese bieten, soll jetzt eine große Test-Studie in Kooperation mit forsa zeigen. Interessenten können sich zur Teilnahme anmelden.



Die neueste Generation von Akku-Hörgeräten werden zum Laden praktisch in eine passende Schatulle gesteckt.

Hörgeräte mit Akku? Lange war es gar nicht möglich, bei Hörgeräten auf Einweg-Batterien zu verzichten. Die kleinen Knopfzellen mussten gekauft und alle Tage gewechselt werden. „Doch seit einigen Jahren hat sich das grundlegend geändert“, erklärt Hörakustiker-Meister David Komander: „Die neuen Akku-Hörgeräte bieten nicht nur bestes Hören, sondern sind auch sehr zuverlässig und deutlich komfortabler.“

Vorteile für Verbraucher

Wer diese neue Generation von Hörgeräten einmal testen möchte, der kann sich jetzt bei Hesselbach Hörakustik melden. Gesucht werden 20 Testhörer, die Akku-Geräte einmal im Alltag einsetzen möchten. Hesselbach Hörakustik arbeitet für eine Studie mit dem Hersteller GN Hearing und dem Meinungsforschungsinstitut forsa zusammen. Sie wollen Antworten auf die

Frage finden, welche Vorzüge Akku-Hörgeräte den Verbraucherinnen und Verbrauchern bieten.

Einsatz für Akku-Hörgeräte

Zum Einsatz werden ReSound Akku-Hörgeräte kommen. „Technologisch setzen diese Geräte Maßstäbe“, sagt Britta Hesselbach-Komander: „Man hat besten Klang und muss keine Batterien wechseln. Es gibt sie sogar schon

für sehr moderate Zuzahlung.“ Zwei Wochen lang werden 20 Testpersonen ReSound Akku-Hörgeräte testen und anschließend per Online Fragebogen bewerten. Das dauert schätzungsweise etwa 10 Minuten. Die Ergebnisse werden von dem unabhängigen Meinungsforschungsinstitut aufbereitet und dann veröffentlicht. Gesucht werden sowohl erfahrene Hörgeräte-Nutzer als auch Menschen, die bislang noch keine Hörgeräte tragen.

GUTSCHEIN

Werden Sie Testhörer!

Testen und Profitieren: Mit diesem Gutschein nehmen Sie **kostenlos an der Studie teil**. Wer sich nach dem Probetragen für den Kauf von ReSound Akku-Hörgeräten entscheidet, erhält als Dankeschön die **Premium-Ladeschale** gleich mit dazu.



Jetzt kostenlos in einer unserer Filialen oder über den QR-Code anmelden.

Die Vorteile von ReSound Akku-Hörgeräten

- maßgeschneiderte Klangerlebnisse
- nie mehr Batterien wechseln
- mit einer Akkuladung bis zu 30 Stunden hören
- mit mobiler Ladeschale oder kabelgebundener Ladestation

ReSound GN

Filiale Schwerte

Westwall 9 · 58239 Schwerte
Tel.: 0 23 04 / 23 72 07

Filiale Iserlohn

Unnaer Straße 22 · 58636 Iserlohn
Tel.: 0 23 71 / 23 30 2

HESELBACH

HÖRAKUSTIK



www.hesselbach-hoerakustik.de



Filiale Hemer

Hauptstraße 211 · 58675 Hemer
Tel.: 0 23 72 / 74 08 1

Filiale Unna

Wasserstraße 10 · 59423 Unna
Tel.: 0 23 03 / 929 06 42

Filiale Fröndenberg

Winschotenerstraße 5 · 58730 Fröndenberg
Tel.: 0 23 73 / 39 82 42